

Uni-Fusion: SPD drückt sich vor der Entscheidung

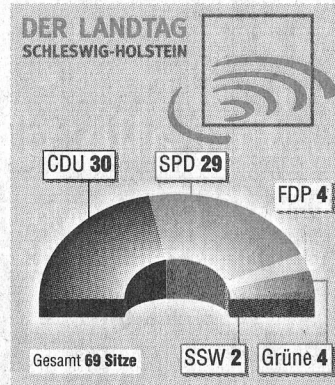
VON JULIA PAULAT

KIEL - Die SPD will Wissenschaftsminister Dietrich Austermann (CDU) nicht völlig im Regen stehen lassen: Seine Pläne zur Hochschulreform sollen im Bildungsausschuss beraten werden. Der SSW-Antrag, Lübeck, Kiel und Flensburg als eigenständige Unis zu erhalten, fand gestern im Landtag keine Zustimmung.

„Wir wollen zu Beginn der Debatte keinen Vorratsbeschluss“, erklärte Jürgen Weber überraschend für die SPD. Knicken die Genossen ein? Bislang hatte sich die Partei vehement sowohl gegen die Fusion der drei Hochschulen wie auch gegen Studiengebühren ausgespro-

chen. „Wäre nach unserer Auffassung eine Landesuniversität ein prioritäres Vorhaben, hätten wir das in unser Wahlprogramm geschrieben. Dort steht bekanntlich nichts dazu“, betonte Weber auch gestern. Das Eckpunkte-Papier müsse dennoch sachlich geprüft werden. Dazu brauche man aber belastbare Informationen. „Die liegen bislang nicht vor.“

SSW-Frontfrau Anke Spooren-donk wurde deutlicher: „Uns fehlt der Glaube daran, dass Flensburg und Lübeck als Außenstelle der Uni Kiel eine Chance zur Weiterentwicklung haben.“ Zudem würde der zwischen Kiel und Lübeck schwelende Konflikt durch eine Fusion nicht gelöst – sondern



angeheizt, gab sie zu bedenken. FDP-Bildungsexperte Ekkehard Klug hält von dem Konzept „überhaupt nichts“. „Die Vorstellung,

man könnte mit einer Landesuni in die universitäre Oberliga aufrücken, ist schlicht weltfremd.“ Tatsächlich würde eine auf drei Standorte verteilte Schleswig-Holstein-Universität schwerfälliger werden. „Allein der interne Abstimmungsbedarf in den verschiedenen Gremien und Kommissionen würde zwischen Kiel, Lübeck und Flensburg enorm viel Zeit und Kraft kosten“, so Klug.

Niclas Herbst, hochschulpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, sprach indes von einem „vernünftigen Ansatz, der diskutiert werden muss“. Man werde ergebnisoffen daran gehen, erklärte er.

Damit habe auch die CDU ein „vernichtendes Urteil ausgespro-

chen“, befand der Bildungsexperte der Grünen, Karl-Martin Hentschel. Die Hochschulen lehnten das Konzept ab, Flensburg und Lübeck lehnten das Konzept ab, und die Parteien wirkten alle nicht begeistert. Selbst das schwarz-rote Kabinett hatte Austermanns umstrittenes Eckpunkte-Papier nur zur Kenntnis genommen.

Austermann verteidigte seinen Vorstoß: „Es geht nicht darum zu zeigen, wer unter Zwergen der Größte ist“, betonte er. Schleswig-Holstein müsse handeln, um im internationalen Wettbewerb gut dazustehen. Allerdings, so räumte er ein, könne er sich „Modifikationen“ an den Hochschul-Plänen vorstellen.